

20.08.2025

Kleine Anfrage 6295

der Abgeordneten Lisa-Kristin Kapteinat, Thorsten Klute, Rodion Bakum, Anja Butschkau, Silvia Gosewinkel, Josef Neumann, Lena Teschlade und Christina Weng SPD

Zum Welt Alzheimer Tag: Demenzerkrankungen in jungen Jahren in NRW

In der Öffentlichkeit und in den Medien wird zunehmend darüber berichtet, dass Menschen in jungen Jahren zwischen 40 und 65 an Alzheimer (Demenz) erkranken. Auch die Alzheimer Gesellschaften in NRW berichten, dass zunehmend Menschen aus dieser Altersgruppe und deren An- und Zugehörige die Beratungen und Angebote der Selbsthilfe in Anspruch nehmen.

Jüngere Menschen, die an Demenz erkranken, befinden sich in einer anderen Lebensphase als ältere Betroffene im Rentenalter. Beim Auftreten der ersten Symptome sind sie häufig noch berufstätig, leben oft noch mit ihren Kindern zusammen und tragen Verantwortung für sie. Zudem kümmern sie sich teilweise um ihre Eltern oder Schwiegereltern. Sie sind in der Regel nicht auf die Veränderungen ihrer persönlichen und finanziellen Lebenssituation vorbereitet, die mit dem Verlust ihrer beruflichen Tätigkeit einhergehen. Beklagt wird von den Betroffenen und Angehörigen, dass die Bürokratie sowie teilweise unklare Regelungen bezüglich Versorgung und Finanzierung den Alltag zusätzlich belasten.

Auch sind die vorhandenen Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Menschen mit Demenz nur unzureichend auf diese Altersgruppe ausgerichtet. Sie brauchen spezifische Angebote für ihre Altersgruppe. Und sie müssen auch in Fragen des Berufs und des Arbeitsmarktes begleitet werden.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft schätzt auf Basis europäischer Daten die Zahl der Demenzerkrankten in der Altersgruppe von 40 bis 65 Jahren auf 106 Tsd. in Deutschland. Für NRW würde dies eine Zahl von über 20 Tsd. Menschen bedeuten.

Daher fragen wir die Landesregierung:

1. Wie hat sich in den Jahren 2023 und 2024 die Zahl der ambulanten und stationären Behandlungsfälle dieser Personengruppe (Demenzerkrankungen in jungen Jahren) entwickelt?
2. Wie lassen sich die Zahlen in Vergleich zu der Höhe an Behandlungsfällen aus den Jahren vor Corona vergleichen?

3. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung zu der Entwicklung von Behandlungsfällen von Demenzerkrankungen in jungen Jahren aus weiteren Kontexten wie z.B. Geflüchtete, Armutsbetroffen, etc.?
4. Wie schätzt die Landesregierung die Entwicklung der Zahl der Menschen mit Demenz unter 65 Jahren ein? (Bitte Prognose nach erwarteter Entwicklung der Zahlen angeben.)
5. Welchen Handlungsbedarf sieht die Landesregierung, spezifische Versorgungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für diese Personengruppe (Demenzerkrankungen in jungen Jahren) zu entwickeln?

Lisa-Kristin Kapteinat
Thorsten Klute
Rodion Bakum
Anja Butschkau
Silvia Gosewinkel
Josef Neumann
Lena Teschlade
Christina Weng